

London, 17. August 1914.

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner.

(Menschheit).

Meine lieben Freunde!

Wenn wir zurückfahren auf die Entwickelung der Menschheit seit dem Mysterium von Golgatha, bekommen wir den Eindruck, dass das Christentum, der Geistus - Jungt, sich mit gegen gewisse Widerstände in "Tausende" von Anfänge mit anderen Geistesströmungen innerhalb der europäischen, der amerikanischen Zivilisation einleben konnte. - Und die Entwicklung, die allmähliche Entwickelung des Christentums bietet ja die merkwürdigsten Tatsachen dar. -

Heute möchte ich diese Entwicklung des Christen-  
tums, indem ich sie mit ein paar Strichen be-  
schreiben werde im Zusammenhange mit dem  
jetzigen darstellen, was innerlich der Kultur-  
potenziellen Gesellschaft leben soll, was in-  
nerlich der Kulturpotenziellen Gesellschaft nicht  
mehr leben soll, sondern leben kann, weil  
diejenigen Menschen, welche sich aus einem  
inneren erholenden Drange heraus setzen zur  
Kulturpotenziellen zurückgehen sollen, diesen Drang  
ja aus dem Innersten ihres Wesens heraus haben.

Wenn wir es nun ganz genau nehmen mit der  
Tatsache der widerwilligen Erdeleben, dann müssen  
wir uns sagen: Wenn man einen solchen inneren  
Drang verspürt, den Drang, herauszugehen aus den  
Kulturpotenziellen, aus den Kulturpotenziellen der  
Beziehungen, in die wir hineingegeben sind. Es  
ziehend, sind gesellschaftliche Verhältnisse sonst  
hineingestellt sind, u. hingewiesen immerhin  
zu einer Lebensausformung, die einen  
mehr oder weniger in der Seele im Kulturpotenziellen  
nimmt - wenn man einen solchen Drang  
erspürt, so muss er im Karma begünstigt  
sein, im Karma aus früheren Erdeleben  
her.

Nun kann sich ergeben gerade wenn man  
die Frage des Karma mit Bezug auf jene Per-  
sönlichkeiten ins Auge fasst, welche sich in  
der kulturpotenziellen Bewegung zusammen-  
finden, dass diese Persönlichkeiten eigentlich

ausnahmslos vor ihrem gegenwärtigen Erdeleben  
ein anderes menschliches Erdeleben in der  
Zeit nach dem Mysterium von Golgatha hinter  
sich haben, so dass sie sozusagen schon einmal  
hineingestellt waren in die Zeit der Erde-  
entwicklung nach dem Mysterium  
von Golgatha, dass sie also ein zweites Mal  
seit dem Mysterium von Golgatha da sind.  
Es entsteht dann die ganze Frage: Wie hat das  
vorige Erdeleben auf diese Persönlichkeit, die  
nun aus ihrem Karma heraus den Drang in die  
kulturpotenzielle Bewegung verspüren, wie hat  
das vorige Erdeleben mit Rücksicht auf das Mys-  
terium von Golgatha auf sie gewirkt?

Nun, schon äußerlich, äußerlich ergibt sich  
ja, dass selbst solche ganz tief in der positiven  
geistlichen Entwicklung stehenden  
Menschen, wie der hl. Augustinus, Hieronymus  
wie diese getan haben: Das Christentum ist nicht  
erst mit Christus da, sondern es gab auch vor  
Christus Christen, nur nannte man sie noch  
nicht so. - So sagt der hl. Augustinus.

Die ganze, der nun tiefer eindringt in die  
geistigen Gesinnung der Menschheit, der die  
geistigen Gesinnung der Menschheit studieren  
kann mit der Initiationswissenschaft, der  
muss also eine solche Kurzfassung, wie sie bei  
Augustinus vorkommt, im allerhöchsten  
Sinn bekräftigen. Es ist so. Nur entsteht

denn das tiefe Bedürfnis, erkennen zu können, wie  
das, was durch das Mythenmännchen von Golgatha der histo-  
rische Christus - Jungens auf der Erde geworden ist,  
wie das vorher gelebt hat. —

Nun kann ich heute - ich möchte sagen - ein-  
leidend auf diese vorerwähnte Gestalt des Geistertums  
dadurch hinweisen, dass ich von Eindrücken ausgehe,  
die in der Gasse des Ortes waren an der Stelle, wo  
die Geistesströmung des Königs Ratus ausgegangen  
war, im Tinkageld. Es war mir ja möglich, die Ein-  
drücke, die heute noch an jener Stelle, wo einst  
mal das Schloss der Ratusischen Tafelrunde war, die  
Eindrücke, welche heute noch dort namentlich von  
der dieses Schloss umgebenden grovartigen Natur  
genommen werden können, diese Eindrücke anzu-  
sehen. —

Da ergibt sich ja, dass man an jener Stelle, wo  
mir noch Trümmer der alten Ratusburg vor-  
fanden sind, dass man da sieht, gleichsam im  
Gedanken ersieht, wie durch die Jafafunde, die  
seitdem die Ratus - Strömung von dort ausge-  
gangen ist, Stein um Stein abgebrochen ist, so  
dass jetzt kaum mehr viel zu erkennen ist von  
den alten Bingen, die da von König Ratus in,  
den Seiten bewohnt worden sind. —

Ober wenn man mit dem geistigen Auge  
hinworfaut von jenem Platz aus, wo die Bingen  
gestanden hat, hinworfaut auf das Meer, das  
sich so dehnet, wenn man da hinaus-  
sieht: hier ein Bergkegel, auf der

einen Seite, hier das Meer (Leifung), (denn  
es gibt dort eine Blickrichtung, die gerade dies  
empfangt), dann bekommt man den Eindruck,  
dass der Meer dort in der Lage ist,

das elementarische Wesen der  
Natur in der Formos in einem  
gang besonders tiefen Sinne  
in sich aufzunehmen. Und

sieht man dann mit dem offener Blick  
hinüber, vergegenwärtigt man sich denjenigen  
Zeitpunkt, der ja wenige Jafafunde zu-  
rückliegt, in dem die Ratus - Strömung zu-  
nächst begonnen hat, dann sieht man, die

Umrissen, die dort lebten, auf der Ratusburg,  
die fallen sich diesen Punkt, wie es mit  
allen diesen offener Stellen der Welt dar-  
stellen auseinander, weil ihnen nötig war  
für die Jafafunde, die sie brauchten, für die Auf-  
gabe, die sie sich gestellt hatten, für alles, was  
sie in der Welt tun sollten, dasjenige, was  
sich durch ihnen in der Natur abspielte. —

Nun ist es ja da - ich kann heute nicht sagen  
ob es immer so ist, aber in denjenigen Na-  
gebirgen, wo ich es sah, stellte sich die Sache  
so dar - es ist da ein wunderbares Spiel, der  
aus der Tiefe aufhebenden Meereswagen,  
deren wunderbares Kränzen oft dies schon  
ja eines der wunderbarsten Naturspiele  
ist - es ist ja das - ich möchte sagen  
von dem Fels =



wandern absterbende, in wiederum zurück-  
brandende Treiben der Ueberwogen, das die  
elementarischen Geister von unten aufzuwachen  
in sich ausleben lässt, von oben herunter der  
Sonnenein, der in den Luftkellen in der  
mannigfaltigsten Weise sich spiegelt. Dies  
Zusammenspiel von Elementarischen von  
oben, von Elementarischen von unten zeigt  
die ganze Sonnenkraft, breitet diese Sonnen-  
kraft vor den Menschen aus, so dass der Mensch  
sie empfangen kann. Und derjenige, der auf-  
nehmen kann das, was da die Lichtgeborenen  
Elementarwesen von oben, die schwergeborenen  
Elementarwesen von unten in ihrem Zusam-  
menspiel treiben, was das in sich aufnehmen  
kann, der nimmt eben die Sonnenkraft auf  
die Sonnenkraft, den Sonnenimpuls. — Es ist  
ein Moment, in dem man derjenige entwickeln  
kann, was ich meinen möchte: in leidenschaft-  
licher Not kommen werden. Es ist etwas anderes, als in  
Not kommen werden, d. h. fingegeben sein an  
die Götter der Natur, die überall im Ueberen in  
Ueberen der Natur spielen in Kraften in Wippen  
in weben. —

Und dieses ganze Naturwirken in Ueberen,  
das haben offenbar diejenigen Menschen auf-  
genommen, die mit dem König Artus waren.  
Und das Bedeutenswerte ist das, was da auf-  
nehmen konnten diejenigen Menschen,  
die in den ersten Jahrhunderten nach dem

Mysterium von Golgatha mit dem König Artus  
waren. — Nun möchte ich Ihnen heute ent-  
wickeln, in. W. Freunde, wie dieses besonders  
Geistesleben an solchen Stellen war, wie  
die der Natur'schen Tafelrunde. Ich muss da  
ausgehen von einer Erscheinung, die Sie alle  
kennen. —

Dem der Menschheit, lässt er zunächst  
seinen phys. Leib, ferner sich, in. er trägt noch  
einige Tage seinen Leib an sich. Nach ein-  
igen Tagen legt er den Leib ab, lebt in es-  
trahenten Leib in. in. Ich weiter. Was sich  
da mit dem Menschen, der durch die Noth des  
Todes gegangen ist, abspielt, das stellt sich dem  
schauenden Blicke so dar, dass man den Men-  
schen sich absterbend auflösen sieht nach dem  
Tode. Er wird immer grösser in. grösser, aber  
auch immer undeutlicher in. undeutlicher.  
Er weht sich in den Formen hinein. —

Eine merkwürdige, polarisch entgegenge-  
setzte Erscheinung spielte sich ab in Aufwä-  
kung an das Mysterium von Golgatha wel-  
chengeschichtlich. Was geschah dem damals, als  
das Myst. v. Golg. geschah? Der Christus war  
bis dahin ein Sonnenwesen, geförte der Sonne  
an. Bevor nun das Mysterium von Golgatha  
sich abspielte, standen die Ritter von Artus  
Tafelrunde ob auf ihren Feldebbergen, schau-  
ten hinaus in das Spiel der sonnenge-  
borenen Geister in. der erdgeborenen

Geister in empfanden: Dasjenige, was in dieser Kraft spielte, Durchgang ist der, Durchgang aber vor allen Dingen ist der abfließen der damit nahmen sie auf den Christus - Jüngling, der das einmal von der Sonne wegströmte in, in allem lebte, was von der Sonnenstrahlung bewirkt wird. —

So dass vor dem Mysterium von Golgatha, ausgehend von der Tafelrunde, die Ritter der Tafelrunde, den Sonnengeist, d. h. den vorchristlichen Christus in so eigenem Wesen aufnahmen. Dann wandten sie ihre Sendung hinaus nach ganz Europa, um die Wildheit der arabischen Leiber der europäischen Bevölkerung zu beherrschen, zu zivilisieren, denn das war ihre Aufgabe. — Und wir sehen gerade solche Menschen, wie die Ritter der Tafelrunde, ausgehend von diesem westlichen Punkt von der Sonne, bekommen, zu tragen über die ganze europäische das einmalige Menschheit, läutern, reinigen die Abstraktionen der damals sehr wilden europäischen, wenigstens in Mitteleuropa in, in Nordamerika sehr wilden europäischen Bevölkerung.

Dann aber kam das Mysterium von Golgatha. Das geschah in Asien? In Asien haben wir das weltgerichtlich, das, dass jenes so ein Sonnenwesen, das dem nachher als den Christus bezeichnete, die Sonne verließ.

Das war eine Art Steben für den Christus. Christus ging fort von der Sonne, wie wir Menschen fortgehen im Steben von der Erde. Also Christus ging fort von der Sonne, wie ein Mensch der stirbt, fortgeht von der Erde. Und wie bei einem Menschen der stirbt, indem er von der Erde fortgeht, für den abstrakten Menschen der ätherische Leib sichtbar ist, den er nach 3 Tagen ablegt, in er den phys. Leib zurück lässt, so liess Christus in der Sonne zurück dasjenige, was die in meiner "Theosophie" Versuchen finden am Menschen als den Geistesmenschen, als das siebente Glied der menschlichen Wesenheit. (Zeichnung, Sonne, Geistesmensch). —

Christus starb von der Sonne. Er starb menschlich von der Sonne zur Erde hinab. Er kam zur Erde hinunter. Von dem Momente von Golgatha ab, war auf der Erde zu schauen dasjenige, was sein Lebensgeist war (Zeichnung, Erde, Lebensgeist). Wir lassen den Lebensgeist, den Abfall zurück, den Lebensleib nach dem Tode. — Nach diesem menschlichen Tode lag der Christus den Geistesmenschen auf der Sonne zurück, in im Punkte der Erde den Lebensgeist. So dass wir von einem Geistigen, um was war die Erde war vom Mysterium von Golgatha ab von dem Lebensgeiste Christi. —

Aber nun sind physische Tatsachenaufzüge für das geistige Leben ganz anders als für das physische Leben. Dieser Lebensgeist würde von allen Dingen schauber von den indischen Mysterien, von den Mysterien von Khybernia aus, u. würde schauber vor allen Dingen für die Ritter der Tafelrunde des Hönigs Artus. So dass bis zum Myst. von Golg. von dieser Stelle aus der Christus - Jungfrau die Saame in Lichtlichkeit dient. Da würden sie von der Saame für empfangen, die Jungfrau. Wasser würde ja auch die Kraft der Artus - Ritter geringer. Aber sie standen lebendig drinnen in dem Lebensgeiste, der mit hornwider Konfiguration die Erde umschwebte, in dem sie fortwährend lebten, u. in dem fortwährend drinnen spielen dieses Spiel von Licht u. Luft von den Elementarwesen von oben u. von den Elementarwesen von unten. -

Denken Sie sich, wenn hier das Riff ist, wo oben die Naturburg ist, dann schaut man von oben herunter spielend die Saame in Licht u. Luft, von unten heraufspielend die Elementarwesen der Erde, oben Elementarwesen, unten Elementarwesen, Saame u. Erde in lebhafter Wechselwirkung. -

Aber in den Tafelrunden nach dem Mysterium von Golgatha, spielte sich das alles ab im Lebensgeiste Christi. - So dass wie in einem geistigen Sefen, aber inwendig

selb von Naturtatsachen, in diesem Spiel von Meer u. Felsen u. Luft u. Luft von jener Stelle aus, zugleich die geistige Tat. sage des Mysteriums von Golgatha spielte. Verstehen Sie mich recht, u. Ab. Freunde. - Damals sah man hinaus in das Meer, u. wenn man jene Expedition, die die zwölf um den Hönig Artus machten, die sich aufleuten an die Mysterien des Tierkreises, des Zodiakus, wenn man diese finden will, so sah man im ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften nachchristlichen Jahrhundert nicht bloss das Spiel der Natur, sondern es war so, wie wenn man anfangen könnte zu lesen, gerade so, wie wenn man sonst ein Buch vor sich sah, das man angucken oder das man lesen kann. Da glänzte ein Klammern auf, kränzelte sich eine Kette, spiegelte sich die Saame an irgend einem Felsenriff, da ward das Meer an das Felsenriff hinaufgeschlagen, das alles ist konfiguriert, das alles ist ein fließendes, Strömendes, ein sich Spielendes, ein Weisendes, eine Weisheit, die man entziffern kann. -

Entziffere man es, so las man die geistige Tatsache des Mysteriums von Golgatha, weil alles das durchspielt würde vom Lebensgeiste Christi. -

Draußen in Arien fette sich das Mysterium von Golgatha abgezweigt, fette die Seelen, die Herzen der Menschen ergreifen, fette sich tief hinein in die Seelen, in die Herzen der Menschen. Man muss nur einmal auf diejenigen Menschen hinschauen, die die ersten Christen waren, welche Umwandlung diese in ihren Seelen erlebt haben. Man wird schon finden in derselben Zeit, in der hier im Westen sich darabzweigte, was ich eben beschrieben habe, drang dort der wohlthätige Christus, der Christus, der hernübertiegen war, der seinen Geistesman leben oben auf der Sonne gelassen hatte, seinen Lebensgeist in der Atmosphäre der Erde fette, mit dem Geisteslicht hernübertiegen, was dieser Christus drang, vom Osten nach Westen durch Griechenland, Nordafrika, Italien, Spanien sauber nach Europa durch die Herzen der Menschen in derselben Zeit, in der er hier durch die Natur drang. —

So dass wir sehen hier von Westen nach Osten wir heud, immerhalb der Natur lesbar für denjenigen der lesen kann, die Historie des Mysteriums von Golgatha, gewissermaßen als die Naturwissenchaft der Hofergeschichten der Natur sehen Tafelrunde. Von Osten nach Westen eine Strömung (jetzt nicht in Wind u. Wellen,

nicht in Luft u. Wasser, nicht über Berge u. Sonnenstrahlen hin, sondern eine Strömung durch das Blut der Menschen, durch die Herzen der Menschen, das Blut der Menschen ergreifend von Palästina durch Griechenland bis nach Italien u. Spanien hinein. —

So dass wir sagen können: Auf der einen Seite geht es durch die Natur, auf der andern Seite geht es durch das Blut, durch die Herzen der Menschen. Diese zwei Strömungen gehen einander entgegen, die eine, die noch in der Natur spielt, die bei der ganzen leidenschaftlichen Strömung noch feite ist, die trägt den vorchristlichen, den leidenschaftlichen Christus, den Christus, der als Sonnenwesen von solchen Menschen, wie den Helden der Tafelrunde, aber auch wie den anderen, vor dem Mysterium von Golgatha verbrannt worden ist, diese Strömung trägt den vorchristlichen Christus auch noch in der Zeit des Mysteriums von Golgatha durch die Welt. Und ein grosser Teil ist ja ausgegangen von der Strömung, die man zusammenfasst unter dem Titel der Strömung aus der Natur sehen Tafelrunde. —

Man kann heute noch auf diese Dinge kommen: Da ist leidenschaftliches Christentum, Christentum, das nicht aufhört an das historische Ereignis von Golgatha. —

Wahen entgegenkommend ist das Christentum,  
das aufringt an das Mysterium von Golgatha,  
das durch das Blut der Menschen, das durch die  
Herzen, die Seelen der Menschen geht. —  
Zwei Strömungen, die einander entgegen-  
gehen. Die vorchristliche Christusströmung —  
ich möchte sagen — wie affirmiert, die christliche  
Christusströmung. — Die eine ist eben später  
als die Rotusströmung bekannt geworden; die  
andere ist bekannt geworden als die Grals-  
strömung. Beide begegnen einander später.  
Und zwar begegnen sie einander im nördlichen  
Europa, in der geistigen Welt vor allen Dingen.  
Wie können wir diese Bewegung nennen?  
Der Christus, der herabgestiegen war durch das Mysterium  
von Golgatha, ist in die Herzen der Menschen  
eingezogen. In den Herzen der Menschen selbst  
zog er von Osten nach Westen, von Palästina  
durch Griechenland über Italien nach Spanien;  
das Grals-Christentum durch das Blut durch die  
Herzen der Menschen breitere er sich aus. Der  
Christus unterwarf seinen Zug von Osten  
nach Westen. —

Entgegen kam das Geistes-Abgebild des Chris-  
tus von Westen, bewirkt durch das Mysterium  
von Golgatha, aber in sich noch tragend Christus  
mit dem Sonnenmysterium, ein Grösstiges.

Sünderbares spielt sich hinter den Jhrhundert  
der Weltgeschichte ab. Vom Westen herüber das  
heidnische Christentum, das Rotus-Christentum  
auf unter anderem Namen u. in anderen  
Form aufstehend; — von Osten herüber der Chris-  
tus in den Herzen der Menschen. — Die  
Begegnung: Christus, der wirkliche, auf die  
Erde gehommene Christus begegnet seinem  
Bilde, das ihm entgegengetragen wird, von  
Westen nach Osten strömend. — 869 ist  
die Begegnung. — Bis zu diesem Jahre  
haben wir deutlich von einander unterschie-  
den eine Strömung, die im Norden, über  
Mitteleuropa fließt, die durchaus, ob man  
es nun Baldur oder irgendwie nannte, den  
Christus als Sonnenfeldern in sich trug. Und  
unter der Flagge des Christus als Sonnenfeldern  
verbreiteten die Rotus-Ritter ihre Kultur.

Die andere Strömung, die innerlich im  
Herzen wogelt, die dem später zum Gralsströmung  
würde, sie ist mehr im Süden, von Osten her  
zu sehen, sie trägt den eigentlichen, den wahren  
den wirklichen Christus. — Die von Westen  
kommende, trägt gewissermaßen ein forni-  
res Bild ihm entgegen. —

Die Begegnung des Christus mit sich selbst,  
des Christus als Bruder der Menschen u. des



Christus als Sonnensfeldern, der uns noch im Bilde  
vorhanden ist, diese Begegnung, dieses Zusammen-  
fließens des Christus mit seinem eigenen Bilde  
findet statt im 9. Jahrhundert. —

Damit, in d. Kunde, habe ich Ihnen geschildert  
wie innerlich der Zeitalterlauf war in den eas-  
ten Jahrhunderten nach dem Mysterium von Gol-  
gatha, in jenen ersten Jahrhunderten in denen  
ja auch, wie ich schon angeführt habe, die Seelen  
da waren, die uns wieder erführen sind,  
u. die aus ihren früheren Erdenleben den Drang  
mitgebracht haben, sich follich nach der aufstei-  
gerischen Bewegung hin zu bewegen. —

Wenn wir zurückgehen auf die bedeutungs-  
volle Naturstimmung von Leuten nach Osten, so  
erkennt sie als diejenige Stämmung, welche den  
Sonneneimpuls in die Erdzivilisation hinein-  
trägt. Damit wohnt u. wohnt innerhalb dieser  
Naturstimmung dasjenige, was man in christ-  
licher Terminologie die Michael-Strämmung  
nennen kann, jene Michaelstämmung im  
spirituellen Leben der Menschheit, in die  
wir als moderne Menschen wiederum ein-  
gehen seit dem Ende des 10. er Jahre des vorigen  
Jahrhunderts. — Nachdem jene Macht, welche man  
mit dem christlichen Namen Gabriel bezeichnen  
kann, 3-4 Jahrhunderte gekämpft hat, als die  
dringende Macht in der europäischen

Zivilisation, würde sie abgelöst Ende der 10. er  
Jahre des vorigen Jahrhunderts durch die Michael-  
Macht, die wiederum 3 bis 4 Jahrhunderte  
dauern wird; im Geistesleben der Menschen  
fortleben u. weben u. wellen wird, u. in  
der wir eben jetzt drinnenstehen. —

Wir haben aber in unserer Gegenwart im  
wesentlichen Veranlassung, weil wir selber wie-  
derum in der Michaelstämmung drinnen  
leben, auf solche Michaelstämmungen hin-  
zuweisen. —

Wir finden diese Michaelstämmung, wenn  
wir fast in der Zeit, die dem Mysterium von  
Golgatha voranging, zurückgehen auf die im  
englischen Westen ausgehende, ursprünglich  
von dem Mysterium von Hybernia ausge-  
hende Natur'sche Stämmung. — Wir sehen in  
einer älteren Form diese Michaelstämmung,  
wenn wir zurückgehen auf dasjenige, was fast  
Jahrhunderte vor der Entdeckung des Mysteriums von  
Golgatha von Nordwestenland, von Magobrien  
aus durch jene internationale, jene homo-  
politische Stämmung gesehen ist, die an den  
Namen Alexander des Großen geknüpft ist,  
die unter dem Einfluss seiner Weltkaiserung  
gestanden hat, die unter dem Namen der Pers-  
tolerischen bekannt ist. — Was das einmal  
in der vorchristlichen Zeit sich durch Christo-  
teles u. Alexander abgespielt hat, stand

Das ist ein eigentümlicher Publicus für das afrikanische Schauen. - Gest. über diese paar Jafsim. Seite vor das Mystrinum von Gogassa zurück. man sieht von Macedonien nach Osten hin über, aber wiederum von Westen nach Osten aber weiter nach Osten gelegen, die Strömung, die man dann ebenso schaut von den englisch irischen Seelen, wiederum von Westen nach Osten hinüber. Während der Alexander-Königschaft herrscht Michael auf Eden, während der Julius-Königschaft wird unter der Herrschaft des Michael, der geht von der Sonne herüber wohnt, von der Sonne herüber dasjenige getragen, was ich Ihnen dargestellt habe. - Wie war es aber später, nachdem das Mystrinum von Gogassa geschrieben war, mit der Verbreitung jener Geistesart die Alexander der Große nach Asien getragen hat? -

Wir sehen dann, wie in derselben Zeit, in der Karl der Große in Europa eine Art christlicher Kultur auf seine Weise begründet, darüber in Asien, in Vorderasien Karam al Kaschid. Wir sehen am Hofe Karam al Kaschids vereint alles, was an orientalischer Weisheit, an Spiritualität vorhanden war in Philosophie, in Kunst, in Wissenschaft, in Religion, in Schrifttum, in Dichtung, in allem. Und wir sehen

einen Ratgeber neben Karam al Kaschid der zwar in dem allem nicht eingeweiht ist zur Zeit Karam al Kaschids, der aber ein eingeweihter in alten Zeiten, in früheren Erdleben war. Und wir sehen unter diesen beiden Menschen, unter Karam al Kaschid in seinem Ratgeber, ganz verändert dasjenige was durch Alexander nach Asien verpflanzt war was noch durch Aristoteles aus der alten Weisheit der Natur den Menschen, die er unferntesten konnte, gezeigt worden war. Wir sehen das, was Alexandrinismus, was Aristotelismus war, am Hofe Karam al Kaschids vom Arabismus durchdrungen u. in prägnant von Mosamedanismus. - Und wir sehen dann herübergetragen in die christliche Entwickelung, was von Karam al Kaschid, was vom Arabismus ausging wieder in - ich möchte sagen - dem Christentum nachgetragen, in das Christentum hineingeföhren; durch Griechenland, aber namentlich durch Nordafrika, durch Italien nach Spanien hineingeföhren eine Art Arabismus. -

aber Karam al Kaschid u. sein Ratgeber, sie sind ja früher durch die Pforte des Todes gegangen; sie verfolgten von dem Leben, das

sie jetzt vom Tode bis zur neuen Geburt oder dem zu  
diesem führen, was hinten als die Wofamestimmung  
männlichen Tuge nach Spanien führen sich ab-  
spielte, sie verbleiben von der geistigen Welt  
aus, was sie selbst erst gepflegt haben, u. was  
sich durch ihre Nachfolger ausbreitete. Kaum al  
Kardis wisse, indem er seinen Blick von der geis-  
tigen Welt auf Griechenland, Italien, Spanien  
warf, - sein Ratgeber, indem er seinen Blick  
warf auf derjenige, was vom Osten herüber durch  
die Gegenden nördlich des Schwarzen Meeres, durch  
Kussland, bis nach Mitteleuropa für ging.

Die Frage stellt vor uns: Was ist mit Alexander  
was ist mit Aristoteles selber geschehen? Sie waren  
tief verbunden mit der Michael - Herrschaft,  
aber nicht zu der Zeit auf Erden, als das Mystikum  
von Golgatha sich abspielte. -

Nun müssen wir uns lebhaft vorstellen, in  
w. Freunde, die beiden Gegenbilder. - Auf der Erde  
sind die Menschen, die Zeitgenossen sind des Myst  
von Golgatha. - Christus wird Mensch, geht durch das  
Mystikum von Golgatha, lebt fort von da an in der  
Erdenphäre. Wie ist es auf der Sonne? Da sind die  
Seelen, die das einmal zu Michael gehören, die in  
der Sphäre des Michael lebten. Sie sind diejenigen,  
die von der Sonne aus schauen, wie Christus die  
Sonne verlässt. Sie sehen ihn herabsteigen zur  
Erde. - Auf der Erde sind diejenigen die des Christ  
für Aufbruch schauen. - Das ist der Gegensatz  
des den Weggang von der Sonne.

erleben vorzugsweise diejenigen Seelen, die  
im Erdenleben teilgenommen haben, die  
jener Michael Herrschaft, die zur Alexanderzeit  
war. Sie erleben sogar das ungeheuerliche  
Christus - Ereignis, den Fortgang des Christus von  
der Sonne. Sie leben weiter - unermessliche  
Inkarnationen will ich jetzt nicht erwähnen  
- sie leben weiter, u. sie erleben des in der  
geistigen Welt, für die Erdenwelt bedeutsame  
Zeitalter des J. nachchristlichen Jahrtausends, im  
gefähr das Jahr 869. Denn da findet ja erstens  
das statt, was ich Ihnen eben angedeutet habe,  
die Begegnung des Christus mit seinem Eben-  
bilde, mit seinem Lebensgeist, mit dem,  
was noch vorhanden war von dem leidenden  
vorchristlichen Christus. - Aber es findet auf  
die Begegnung statt zwischen den Individuali-  
täten, welche in Alexander dem Großen u.  
in Aristoteles lebten, mit jener Individuali-  
tät, die in Kaum al Kardis, u. derjenigen  
die in seinem Ratgeber lebte, der Hofame-  
stimmung Aristotelesismus von Orien in geistiger  
Entfaltung in Kaum al Kardis u. in dem  
Ratgeber nach dem Tode, des Christentums in  
Alexander u. Aristoteles nach dem Tode. -  
Aber das eine war der Aristotelesismus u. Alex-  
anderismus, der den Wofamestimmung aufgenom-  
men habe. - Das Andere waren der wirkliche  
Alexander u. der wirkliche Aristoteles, nicht  
ihre nachträglichen Wesen, die schon seit

Menschen gegangen waren. Sie fassen das  
Mysterium von Golgatha von der Same aus  
gesehen. —

Da fand die grosse Auseinandersetzung,  
gewissensmassen jenes sündliche Konzil  
statt zwischen dem mosamedanisirten Alex-  
anderum u. dem christianisirten Alexan-  
derum, aber dem in der geistigen Welt  
christianisirten Alexanderum. —

So kann man sagen: Hier in der Welt, die  
unmittelbar als geistige Welt an unsere  
physische Erdenwelt angrenzt, begegneten sich  
Alexander u. Aristoteles, Kaun al Kasid u.  
sein Ratgeber, sich auseinander setzend über  
den weiteren Fortgang der Christianisierung  
Europas, hinweisend auf das, was kommen  
müsste am Ende des 9. Jaf., im 10. Jaf.,  
wo die Michaelstourgefahr wiederum auf Erden  
sein kam. —

Und das alles entstand, spielte sich ab wie be-  
schaft von jenem Ereignisse der Begegnung des  
Christus mit seinem Gegenbilde. Das alles stand  
unter diesem Eindrucke. Das geistige Leben der  
Menschen wurde in der spirituellen Welt, die  
unmittelbar an die phys. Erdenwelt angrenzt,  
in intensiver Weise projiziert, könnte man  
sagen, fadengeriebt.  
Und unter auf der Erde selber versam-

elten sich, in Konstantinopel im 8. abge-  
meinen, öfentlichen Konzil die Vater  
der Kirche, u. fassten das Dogma, dass der Mensch  
nicht aus Leib, Seele u. Geist, sondern aus  
Leib u. Seele bestehe, u. die Seele ei-  
nige geistige Eigenschaften habe. Die Triest-  
konie — so nannte man das, dass der Mensch  
aus Leib, Seele u. Geist besteht — wurde  
abgeschafft. Aber ferner an sie glaubte in  
Europa, der würde ein Häretiker. —

Die christlichen Väter in Europa vermieden  
unter allen Umständen, jemals von der  
Trifolomie, von Leib, Seele u. Geist zu  
sprechen, sondern redeten nur von Leib u.  
Seele. —

Was so als Mangelbliches im J. 869 im  
übersinnlichen Welten geschah, u. ob. Freunde  
wie ich es Ihnen beschreiben habe, das wand  
seine Schatten hinüber in die Welt. Das  
finstere Zeitalter des Kali-Yuga nahm einen  
besonderen Juppils seiner Finsternis auf, waf-  
send sich darüber dasjenige abspielte, was  
ich Ihnen beschreiben habe. —

Das war der wirkliche Verlauf der Ereignisse.  
In der phys. Welt das Konzil von Konstanti-  
nopol, in dem der Geist abgeschafft wird, in  
der unmittelbar an die phys. Welt an-  
grenzende Welt ein sündliches Konzil,

das sich so abspielte, indem der Christus selber  
seinem Gegenbilde begegnete. —

Aber man war sich klar, man muss warten,  
bis die neue Michael - Herrschaft auf der Erde  
beginnen kann. — Immer aber fanden sich  
Leser, die — wenn auch gewirremassen etwas  
in der Befahrung — etwas wussten von dem,  
was eigentlich hinter den Kulissen des Daseins  
vor sich geht, immer fanden sich Leser, welche,  
wenn sie auch manchmal nicht sehr zutref-  
fenden Bildern, darzustellen wussten, was  
geistiger Zustand der Welt ist, was zugrunde  
liegt dem, was in der unmittelbar an die  
physische Welt angrenzenden geistigen Welt  
ist. — Und solche Leser fanden zuweilen  
Opfer, die ihnen zuhörten. Und diejenigen Op-  
fer, die ihnen zuhörten, gehörten Menschen  
an, welche in der Weise dem Christentum  
hörten, dass sie allerdings mit da oder dort  
ein gebrochenes Wort, aber doch etwas von dem  
hörten, was kommen soll im 20. Jaf. u. wofür  
dann die Michael-Herrschaft wiederum beginnen  
sollen wird. —

Diese Menschen, u. d. Freunde, in Euren  
eigenen Seelen sitzen die Seelen, die das  
verhört waren u. solchen Seelen zugehört  
haben, die von der kommenden Michael-Her-

schaft redeten, von der kommenden Michael-  
Herrschaft unter dem Einflusse solcher Jungfrauen  
redeten, wie sie Jungfrauen von jenem  
himmlischen König, von dem gesprochen  
worden ist. —

Aus solchem Erleben im früheren Leben,  
in den ersten christlichen Jaf., nicht gerade  
im 9. Jaf., sondern vorher u. später, aber  
namentlich vorher, entwickelte sich der Braut-  
segen, dann, wenn die Michael-Herrschaft Ende  
des 19. Jaf. Anfang des 20. Jaf. kommt, im-  
bewusst Jungfrauen auf die Stelle, wo  
jetzt wirklich unter dem Einflusse der Michael-  
Herrschaft das spirituelle Leben wieder gepflegt  
wird. — Das pflanzte sich in die Seelen derjeni-  
gen, die von Lesern hörten, die etwas wussten  
von den Geheimnissen, von denen wir heute  
gesprochen haben. —

So pflanzte sich heimlich in die Seelen die  
Lehrkraft, herauszubringen an das Christentum  
das unter dem Einflusse der Michael am Ende  
des 19. Anfang des 20. Jaf. aufsteigend ver-  
breitet werden sollte. Und was das einmal die  
Seelen erlebt haben, das findet in der Ver-  
hörsvernehmung jetzt seinen Ausdruck zu  
nehmen, dass gewisse Seelen den Zugang

zur aufsteigenden Bewegung finden. —

Lehren, welche aufwüchsen an eine Art von  
Zusammenfluss von alten vorchristlichen,  
homerischen Christentum, u. der innerlichen  
christlichen Lehre, Lehren, welche aufwüchsen  
an geistiges Leben u. beleben in der Natur  
u. die Demos aufwüchsen konnten an das  
Mysterium von Golgatha, wurden nun fort  
dauernd gelehrt, gelehrt auf Erden in der Zeit  
als die Seelen, die jetzt zur Aufsteigung  
hingedrängt sich fühlten, schon wiederum durch  
die Pforte des Todes gegangen waren u. in  
dem Leben zwischen dem Tode u. einer neuen  
Geburt lebten, einzelne auf staunenssteigernd  
zur Erde sich verporwand. Wir sehen, wie fort  
leben auf der Erde die alten Lehren, die nach  
des Christentum in homerischer Art auslauten  
die fortflachten die Traditionen an die alten  
Mysterien; wir sehen solche Lehren fortgepflanzt  
durch bedeutsame europäische Schulen, wie z.  
B. namentlich eben die Schule von Chartres  
im 11. Jaf. wo so bedeutende Lehrer lehrten,  
Bernhardus Sylvester, Alanus ab Jussulis, u.  
andere grosse Lehrer, welche in der Schule von  
Chartres lehrten. Wir sehen, wie solche Lehren  
lebten u. welchen z. B. in dem Hymn  
am letzten Sonntag erwähnten Bonaventura

Latini, — Bonaventura Latini, der grosse Lehrer  
Dantes hing solche Lehren in sich. — Wir se-  
hen in dieser Art sich fortflachten, was nach  
einem Zusammenfluss fast zurücker dem  
homerischen Christentum u. dem neuen menschl-  
lichen, irdigen Christentum, das ja auf der  
Erde immer mehr u. mehr überhand nahm.

Das war ja der Gegenstand, dem auf Erden  
das irdige Konzil von Konstantinopel ent-  
sprach, dass in der Art, wie es schon er-  
zählte, ein fortwährender Zusammenfluss  
stattgefunden hat zurücker dem, was in den  
geistigen Welten u. der Welt, die unmittel-  
bar an unsere physische Welt angrenzt u.  
was in unserer physischen Welt sich abspiel-  
te. Ein fortwährender Zusammenfluss fand  
statt. So fühlten sich schon gerade die bedeu-  
tendsten Lehrer von Chartres inspiriert von dem  
wühligen Alexander u. dem wühligen Chri-  
stoteles aber auch in hervorragendem Sinne  
von Plato u. von alle dem, was sich von Plato  
u. dem Neuplatonismus an die damals im  
Mittelalter sorgende Mystik entlehnte. —  
Und etwas sehr Bedeutendes fand statt  
diejenigen Menschen, die vorzugsweise im Mittel-  
alt. sich lebten, die also in Alexander-Zeit  
aber vorzugsweise inkarniert waren,

sie lebten jetzt in der geistigen Welt. Sie sahen  
sich schon auf so etwas freuen, wie es die geistige  
Entwickelung war durch die Lehrer von  
Platon. Sie warteten aber, bis die Lehrer von  
Platon, die letzten, die noch formirter Christen  
sein sollten, hinaufkamen in die geistige  
Welt. — Und da war ein gewisses Zeitpunkt  
ein Zeitpunkt am Ende des 11. Jhdts., am Beginn  
des 13. Jhdts., da begegneten sich gewissermaßen  
in der überirdischen Sphäre, die unmittelbar  
an die irdische angränzte, die unmittelbar  
gearteten Lehrer von Platon mit jenen, die  
das himmlische Königtum von 869 durchmachten.  
Und da fand — wenn ich mich richtig entsinne  
ausdrücken darf für diese Erfahrung Sache —  
da fand eine Art Begegnung statt zwischen  
denen, die als die Lehrer von Platon eben für  
uns in der geistigen Welt u. weiter die Entwickelung  
erleben sollten, u. jenen anderen,  
die unmittelbar hinaufsteigen sollten,  
in jenen anderen unter denen die Individua-  
litäten von Alexander u. Aristoteles selber wa-  
ren, die dann im Dominikaner — Orden sich u.  
mittelbar wieder verknüpfen. Und in dem  
was heute so verkannt wird, was wert wäre,  
dass man es tiefer in seiner Bedeutung er-  
kennen würde, in dem, was als Schicksal auf  
der Erde auftrat, fand statt die Vorbereitung für  
alles Spätere, was dann im späteren

Mittelalters stattfinden sollte. —  
Und nun rief recht in das Christentum  
eingelebten, um ganz im Christentum zu  
sein zu stehen, verknüpfen sich diejenigen  
die des Michael-Schicksal angefallen die im  
alten Alexander-Zeitalter lebten, die nicht  
mitgemacht hatten die ersten christlichen  
Jahresfeste, oder nur in unvollständigen  
Jahresfesten, verknüpfen sich diese im  
Dominikanerorden oder in anderen christ-  
lichen Orden, aber hauptsächlich im Domini-  
kanerorden. Dann gingen sie durch die  
Noth des Todes flucht in die geistige  
Welt u. wirkten in der geistigen Welt  
weiter. —

Da fand im 15. Jhdts., bis ins 16. Jhdts. für  
mein Dasein es (die Lebensalter sind  
eben ganz andere für die geistige Welt),  
jene gewaltige Umkehrung in über-  
sinnlichen Welt, die von Michael selber für  
die Lebenden ausgegangen ist. Da wurden so-  
zusagen eine übersinnliche, eine spirituelle  
Schule begründet, eine Schule, in der Mi-  
chel selber als Lehrer war, eine Schule, an  
der die entsprechenden Menschen teilnahmen  
die damals inspiriert waren namentlich  
durch das Alexanderzeitalter, inspiriert dann  
durch das Himmelleben in das Christentum

auf der Art, wie ich es dargestellt habe. Alles was  
zu Michael geflohen an enthöreteten Menschen  
seelen, nahm Teil an jener grossen Schule,  
die übermüthig stattfand im 14., 15., 16.  
Jahrl. — Alle diejenigen Wesenheiten aus  
der Hierarchie der Angeloi, Archangeloi, Angheloi,  
die zur Michaelströmung geflohen, nahmen Teil  
fast alle Elementarwesen nahmen Teil.

Es fand dort ein bedeutender Rückblick  
auf alles alte Mysterienwesen statt. Eine  
gemeine Erkenntnis wurde verbreitet für die  
Seelen über das alte Mysterienwesen.  
Zurückgeführt wurde in die Sonnen - Mys-  
terien, in die Mysterien der anderen Pla-  
neten. Aber auch der Rückblick für die Zu-  
kunft wurde eröffnet, für das, was im  
neuen Michaelzeitalter beginnen sollte  
das Ende des 19. Jahrl. anfängt, das jetzt fer-  
sehend ist. —

All das ging dasmal durch die Seelen. Es  
waren wieder dieselben Seelen, die in un-  
serem Michaelzeitalter sich zur aufsteigenden  
Bewegung gedrängt fühlten. —

Mittlerweile fand auf Erden — ich will  
sagen — der letzte Sturmall statt. Kaun al  
Kardid verhöpente sich wieder, begaunete  
in seiner Verheerung seine Ju-

gub des Materialismus, erschien als Bacon  
von Verulam. Die Universalität Bacos von  
Verulam ist von Kaun al Kardid, aber auf  
das, was an intellektuellem, an Materialis-  
mus in Bacon lebte, ist von Kaun al Ka-  
rid. Bacon erschien als der wiedererhö-  
pente Kaun al Kardid. Sein Ratgeber, der  
den anderen Weg gemacht hat, erschien in  
dem gleichen Zeitalter als Ruos Comenius.

Und so haben wir, während des Christen-  
tums in der Beleuchtung des Aristotelismus  
u. Alexandrinismus im Übermüthigen  
im 14., 15., 16., 17. Jahrl. und die fürtraglich-  
ste Zurückführung durchsagte, auf Erden den  
Materialismus geistig begründet in der Wis-  
senshaft durch Bacon, den wiedererhö-  
perten Kaun al Kardid, begründet in Er-  
ziehungswesen unter Ruos Comenius, den  
wiedererhöperten Ratgeber des Kaun al Ka-  
rid. Beide wirkten zusammen. —

Und Beide, Ruos Comenius u. Bacon, als  
sie nun durch die Pforte des Todes gingen, be-  
wirkten Mechtwürdiges in der geistigen  
Welt. — als Bacon durch die Pforte des Todes  
ging, zeigte sich, dass von seinem allerhöch-  
sten Leibe durch die besondere Deutungsent,  
die er in der Bacon - Jubilation ange-



nominen satte, eine ganze Welt von Jöden,  
dämonischen Jöden ausging, welche die geistige  
Welt erfüllen, von der ich gesprochen habe,  
der die Auswirkungen jenes seelischen  
Kongils sich abspielten unter denjenigen  
Wesenheiten, welche von Mithras befehlet  
würden. — In dieser Welt breiteten sich  
die Jöde aus. —

Es ist schon so, wie in meinem ersten Mys-  
temum dargestellt ist, dass das, was auf Erden  
geschieht, mächtige Wirkungen in die geistige  
Welt hinein hat. Bacon's irdische Geistesart  
hat in die geistige Welt hinein die tündel-  
knarische Wirkung, dass eine ganze Welt  
von Jöden sich ausbreitet. —

Aus dem, was Ruos Comenius auf Erden  
doch eigentlich als eine Art materialistischer  
Pädagogik begründet hatte, bildete sich sozu-  
sagen die Grundlage, die Welt, die Sphäre, die  
Weltatmosphäre für dasjenige, was die Jöde des  
Bacon waren. —

Ich möchte sagen: Bacon lieferte die Jöde,  
was zu den Jöden als andere Reize geforte —  
denn, wie wir als Menschen das Mineralreich,  
das Pflanzenreich um uns haben, so hatten  
diese Jöde des Bacon die anderen Reize, die  
sie brauchten, um sich — das lieferte ihnen

Ruos Comenius durch dasjenige, was auf Erden  
stattgefunden hatte. —

Aus der Bekämpfung dieser dämonischen  
Jöde hatten sich jetzt unter der Führung der  
beiden Individualitäten, die einstmal  
als Alexander u. Aristoteles auf der Erde wa-  
ren, alle diese Individualitäten gewidmet.  
Das spielte sich ab, spielte sich ab bis zu  
dem Momente hin, wo die französische Hero-  
lution auf Erden stattfand. —

Dasjenige Jöde, die nicht bekämpft werden  
konnten, dasjenige Dämonen, irdischen  
Dämonen, die sozusagen entkommen wa-  
ren im Kampfe, die stiegen dann zur Erde  
herunter u. inspirierten das, was der Mate-  
rialismus des 19. Jaf. war mit allem, was  
nachfolgte. Das sind die Jurisdictionen des  
Materialismus des 19. Jaf. —

Die Seelen, die zurückgeblieben waren,  
die die Lehren des Mithras unter der Herrschaft  
der Individualitäten des Aristoteles u. des  
Alexander genossen hatten, die kamen eben  
mit den Juristen, die ich geschildert habe,  
wiederum auf die Erde herunter Ende des 19.  
Jaf., Anfang des 20. Jaf. Und viele dieser  
Seelen erkennt man wieder in denen,  
die an die aufsteigende Bewegung

heraufkommen. Das ist das Karma derjenigen,  
die es nicht, innerlich aufrichtig, an die aufsteigende  
Bewegung heraufkommen. —

Es ist ein Erfüllendes, wenn man es so  
schildert, wie es im unmittelbaren Hinter-  
gründe dessen dasteht, was sich äußerlich in der  
Gegenwart abspielt.

Es ist aber etwas, was hinein-gesucht wer-  
den muss unter dem Einfluss der Weisheit,  
impuls vom Goetheanum in die Seelen,  
in die Körper derjenigen, die sich Aufsteiger  
nennen. Es ist etwas, was Leben  
sollte in den Körpern, in den Seelen derjeni-  
gen, die sich Aufsteiger nennen. Und das  
wird ihnen die Kraft geben, um weiter zu  
wirken, dem diejenigen, die heute Aufsteiger  
sind, im esoterischen wahren Sinne Aufsteiger  
sind, die werden eines starken Impuls  
bedürfen, bald wiederum zur Erde herab-  
zukommen. Und innerhalb der Michael-  
Inzidenz sieht man voraus, wie zahlreiche  
Aufsteiger - Seelen mit dem Ende des  
19. Jhs. wiederum zur Erde kommen, um  
das, was heute mit starker Kraft als aufsteiger-  
ische Bewegung begründet werden

soll, zur vollen Illumination zu bringen.

Das ist es, was Aufsteiger eigentlich be-  
wegen sollte; Hier stehe ich. Der aufsteiger-  
ische Impuls ist in mir. Ich erhebe ihn  
als den Michael - Impuls. Ich warte, indem  
ich mich für mein. Warten stärke durch die  
rechte aufsteigerische Arbeit in der Gegen-  
wart, dass ich die kurze Wirkzeit ausnütze,  
die gerade den Aufsteigerseelen be-  
steht im 19. Jhs. zwischen dem Tode in  
einen neuen Geburt, um am Ende des  
19. Jhs. wiederzukommen, die Bewegung  
mit einer viel spirituelleren Kraft fort-  
zusetzen. —

Ich bereite mich für dieses neue Zeitalter  
vom 19. ins 20. Jhs. hinein vor, so sagt  
sich eine rechte Aufsteigerrede - denn  
viele zerstörende Kräfte sind auf der Erde. —

In die Dekaden muss alles Kulturleben,  
alles Zivilisationsleben der Erde hinein-  
gehen, wenn nicht die Spiritualität des Michael-  
Impuls die Menschen ergreift, wenn nicht  
die Menschen instande sind, dasjenige,  
was an Zivilisation heute hineinrollen will,  
wiederum hinaufzuheben. —  
finden sich solche esoterische Aufsteiger.

soffenseelen, die die Spiritualität in diesen  
Weise in das irdische Leben hineinbringen wollen,  
dann wird es eine Bewegung nach auf-  
wärts geben. Finden sich solche Seelen nicht,  
dann wird die Befreiung weiterrollen. — Der  
Weltkrieg mit all seinen üblen Beigaben  
wird mit der Anfang von noch Ublem  
sein. Denn es steht heute die Menschheit  
vor einer grossen Eventualität, vor der Eventua-  
lität, entweder in den Abgrund hinuntervol-  
len zu sehen alles, was Zivilisation ist,  
oder es durch Spiritualität hinaufzusehen,  
fortzuführen im Sinne dessen, was im Chi-  
stentum, der vor dem Christus-Jugend steht,  
gelegen ist. —

Das ist dasjenige, m. l. Freunde was ich  
vor Ihnen Seelen zu entwickeln sollte bei die-  
ser Anwesenheit, m. von dem ich möchte dass  
es fortwirken sollte in Ihren Seelen. Denn,  
wie ich oftmals gesagt habe, wenn ich nach  
einem solchen tiefen, befriedigenden Zusam-  
mensein beflissen müsste, was verfan-  
delt, gearbeitet werden könnte in solchem Zu-  
sammensein: Aufopferungen sind, wenn  
sie vereinigt sind, im physischen Leben  
zusammen, wenn das als ich Karma für  
bleiben aber vereint, auf wenn sie im phy-  
sische auseinander sind. So wollen wir  
vereinigt bleiben in denjenigen Zeiten, die

sich uns zeigen können vor dem geistigen  
Rufe, vor dem seelischen Rufe, wenn wir in  
vollem Ernst solches aufnehmen, wie ich es  
genau, fähig fließen lassen, wenn ich ver-  
standen worden bin, durch das, was ich in  
diesen drei Stunden für vor Ihnen, meine  
lieben aufopfernden Freunde, erwidern  
habe durfte. —

---

---

